

## **Vorträge (Herbstplenium 2007):**

### **Hans-Jochen Kretzer: Die deutsche Polarforschung in der internationalen Zusammenarbeit – Die Polarjahre und ihre wissenschaftlichen Erträge**

(Zusammenfassung des Kurzvortrags im Rahmen des Herbstplenums der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften am 16. November 2007)

1879 propagiert der in österreichischen Diensten stehende Marineoffizier Carl Weyprecht (geb. 1838 in Bad König - gest. 1881 in Michelstadt/Odenwald) auf dem Meteorologenkongress in Rom seine Überlegungen zu einer international abgestimmten einjährigen Messkampagne rund um den Nordpol. Georg Neumayer (geb. 1826 in Kirchheimbolanden - gest. 1909 in Neustadt a.d.W.), Direktor der Deutschen Seewarte, unterstützt die Idee und erweitert sie um die Südhemisphäre.

Nach langem Zögern stimmt die deutsche Regierung zu und sendet während des "Ersten Internationalen Polarjahres 1882/83" zwei Nordpolar-Expeditionen und eine Südgeorgien-Expedition aus. In Südgeorgien können der Vorbeigang der Venus an der Sonnenscheibe beobachtet und die Auswirkungen des 14.000 km entfernten Krakatau-Ausbruchs registriert werden.

Im Bad Dürkheimer Polararchiv befindet sich ein Originalfotoalbum dieser Expedition. Die schon stark verblassten Bilder sind digitalisiert und mit Text als POLLICHIA-Sonderveröffentlichung publiziert worden.

Die weitere Zusammenarbeit wird auf dem Geographenkongress 1895 in London und dem im gleichen Jahr in Bremen durchgeführten Deutschen Geographentag als "Große Internationale Antarktische Kooperation" beschlossen. Deutschland sendet von 1901 bis 1903 die "Gaußexpedition" unter Erich von Drygalski aus. Nach abgestimmtem Plan beteiligen sich auch Frankreich, England und Schottland mit je einer Expedition.

1932 folgt dann das "Zweite Internationale Polarjahr". Die Aktivitäten sind auf das Nordpolargebiet beschränkt. Bedingt durch die Nachwirkungen der Weltwirtschaftskrise kann sich Deutschland daran allerdings nur minimal beteiligen.

Elf Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg wird die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Polarforschung dann im "Geophysikalischen Jahr 1956/57" wieder aufgegriffen. Von deutscher Seite sind allerdings nur einzelne Wissenschaftler sowohl bei sowjetischen wie amerikanischen Unternehmungen beteiligt. Letztlich führt die Erfahrung dieser Kooperation zum "Antarktisvertrag". Dessen Kernpunkte sind: freie Forschung, Atomwaffenfreiheit, Umweltschutz.

Die Bundesrepublik Deutschland wird durch Gründung eines leistungsfähigen Polarforschungsinstituts (Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung) in Bremerhaven, dem Bau eines Polarforschungsschiffes und der Errichtung einer ständig besetzten Station in der Antarktis Mitglied (und später Konsultativmitglied) des Antarktisvertrages. Inzwischen hat das Bremerhavener Institut eine derart hohe Attraktivität gewonnen, dass viele Staaten an zahlreichen Unternehmungen um Mitarbeit und Kooperation bemüht sind.

2001 führt die POLLICHIA ihr "Erstes Internationales Polarforschungssymposium" durch. Dabei wird in einer "Neumayer-Deklaration" gefordert: Man möge 50 Jahre nach dem "Internationalen Geophysikalischen Jahr" wiederum ein internationales Polarjahr ausrufen. Dieses wird von 2007 bis 2009 derart durchgeführt, dass in den Polargebieten alle Jahreszeiten von beiden Seiten "beleuchtet" werden können. 63 Nationen mit insgesamt über 50.000 Wissenschaftlern sind an den Unternehmungen beteiligt.

Bei dem vor wenigen Wochen durchgeführten "Zweiten Internationalen Neumayer-Polarsymposium" wird in Bad Dürkheim wiederum eine "Neumayer-Deklaration" an die internationale Wissenschaftsgemeinschaft gerichtet. Sie thematisiert u.a. die unerwartet schnelle Eisverminderung rund um den Nordpol und fordert außerdem die freie Forschung auf den Meeren, reguliert durch Wissenschaftsgremien wie z.B. das SCAR (Scientific Committee of Antarctic Research). Die Ergebnisse des laufenden Polarjahres soll dann das nächste - für 2012 vorgesehene dritte - Neumayer-Symposium behandeln.